



Zu Tisch mit Jesus

Gibt's denn da noch Unterschiede?

Das lutherische Abendmahlsverständnis.

Kirchenwechsel wegen Abendmahl?

Ein Pfarrer über seinen Weg in die SELK.

Mein Haus, mein Auto, mein Boot:

Von Statussymbolen, Prestigeobjekten und angebrachtem Understatement.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in den beiden letzten Ausgaben unserer Kirchenzeitung haben wir uns recht ernsten Themen gewidmet, dem vielfältigen Bösen in der Welt und dem Bösen, dem Teufel, der ein Lügner und Mörder ist von Anfang an.



Nun halten Sie eine Ausgabe zum Thema „Abendmahl“ in den Händen, und das macht Freude. Jochen Roth berichtet, wie ihm das Erleben lutherischer Abendmahlsfrömmigkeit Mut gemacht hat, den Schritt in unsere Kirche hinein zu tun. Manches weiß man mehr zu schätzen, wenn man das Gegenteil erlebt hat. Benjamin Anwand erzählt, wie es ihm hilft, praktische Fragen zum Sakrament des Altars von der theologischen

Mitte, dem Glauben an die wirkliche Gegenwart des Herrn in Brot und Wein, her zu beantworten.

Mir selbst ist in diesem Zusammenhang eine Geschichte aus der Vergangenheit unserer Kirche wichtig geworden: Rudolf Rocholl, der einst den Weg mit Theodor Harms in die Hannoversche Freikirche ging, wurde 1881 nach einigen anderen Stationen seines Lebens Pastor in Breslau, Superintendent der schlesischen Diözese und zugleich Mitglied des Oberkirchenkollegiums der Evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. Zu seinen ersten Eindrücken von der altlutherischen Kirche gehört eine Begegnung in dem Ort Domschau. Nach der Bibelstunde führte ihn der alte Bauer Schröder in ein Nebenzimmer, zeigte ihm auf weiß gedecktem Tisch die Abendmahlsgeräte aus Holz, mit denen die Gemeinde während der Verfolgungszeit das heilige Abendmahl gefeiert hatte, und sagte: „Sehen Sie, davon kommen wir her.“

Ja, davon kommen wir her. Um der alleinigen Geltung des lutherischen Abendmahlsglaubens willen waren die einsamen Wege der Vergangenheit nötig. Auch heute leben wir von diesem Zentrum her. Kelch und Patene aus Holz erinnern unsere Kirche auch heute daran, woher sie kommt.



Historisches Foto der Abendmahlsgeräte aus Domschau.

Geschichtlich aus der Treue und Armut jener Lutheraner in Schlesien und anderswo.

Eine Replik dieser Abendmahlsgeräte steht heute im Arbeitszimmer des Bischofs. Wir wollen es nicht vergessen: Davon kommen wir her.

Es grüßt herzlich

Dr. Andrea Grünhagen

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Abendmahl.....	8-11
Gibt's denn da noch Unterschiede?	8-9
Mein Weg in die SELK	10-11
Christliche Presseschau	12
Zwischenruf	13
Wo ist es?	13
Gesellschaft: „Mein Haus, mein Auto, mein Boot ...“	14-15
Kleefelder Notizen	15
Personen	16-17
Was Leser meinen	17
Medien	18-19
Terminkalender	19
Impressum	19
Anzeigen	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken:

Was Gott redet, das kann er auch tun!

Wie hat Dr. Martin Luther vom heiligen Abendmahl gedacht und gelehrt? Immer wieder kann man hören, Luther sei in dieser Frage noch „in altem Denken verhaftet geblieben“, wenn er die Realpräsenz des Leibes und Blutes Christi in Brot und Wein lehrt.

Luther verfasst 1544 als gereifter Theologe und Lehrer der Kirche sein „Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament“. Der Hintergrund dieser Spätschrift Luthers könnte sich auch heute als E-Mail-Schriftwechsel genau so abgespielt haben: Kaspar Schwenkfeld schickt eine „E-Mail“, in der er sich höflich, aber doch eindringlich beschwert, dass Luther sein Abendmahlsverständnis nicht richtig verstanden habe. Luther drückt im Zorn die „Antworten-Taste“ und schreibt einen groben Zettel an Schwenkfeld. Der aber hat nichts Besseres zu tun, als die „Weiterleiten-Taste“ an seinem „Computer“ an seinen ganzen „E-Mail-Verteiler“ zu drücken. Er verbreitet die Antwort Luthers ungefragt. Dies wiederum veranlasst Luther, im Jahr 1544 sein „Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament“ zu schreiben.

Immer wieder glänzt in dieser Schrift Luthers sein Abendmahlsglaube auf, mit dem er sich einig weiß mit der Kirche aller Zeiten. Und Luther lässt auch keinen Zweifel daran: Mit einem realistischen Abendmahlsverständnis steht und fällt die Kirche – nein, vielmehr auch unser ganz persönliches Christenleben.

Hans-Jörg Voigt

Paulus schreibt: Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

(1. Korinther 11, 23–25)

Martin Luther schreibt im Jahr 1544 über das heilige Abendmahl: „Denn so hat man unter dem Papsttum gelehrt, wie auch wir dies beibehalten und noch heute so lehren, wie die rechtgläubige alte christliche Kirche seit

1500 Jahren beibehält. Denn der Papst hat das Sakrament des Altars nicht gestiftet noch erfunden. Das müssen auch die Würrköpfe (Schwärmer) zugeben, die das Abendmahl zu einer Erfindung des Papstes machen wollen.

Wenn du vom Altar das Brot empfängst, so reißt du nicht einen Arm vom Leibe des Herrn oder beißt ihm die Nase oder einen Finger ab (wie sie uns vorwerfen). Sondern du empfängst den ganzen Leib des Herrn. Der andere, der dir folget, empfängt auch denselben ganzen Leib. So auch der Dritte und tausend nach tausend für und für. Desgleichen, wenn du den Kelch oder Wein trinkst, so trinkst du nicht einen Tropfen Blut aus seinem Finger oder Fuße, sondern du trinkst sein ganzes Blut. Genauso der, der dir

folget bis in tausend mal tausend. Wie die Worte (1. Korinther 11, 24) Christi klar lauten: ‚Nehmet, esset, das ist mein Leib.‘ Er spricht nicht: Petrus, da, friss du meinen Finger! Andreas, friss du meine Nase, Johannes, friss du meine Ohren und so weiter.

Sondern: ‚Es ist mein Leib, den nehmet und esset‘ und so weiter. Ein jeglicher für sich ungeteilt.

Ich will mit dem heiligen Vater Abraham und allen Christen auf dem Spruch des Apostels Paulus stehen: ‚WAS GOTT REDET, DAS KANN ER AUCH TUN‘ (Römer 4, 21). Im Psalm heißt es: ‚Auf dass du recht habest in deinen Worten, wenn du geurteilt wirst‘ (Psalm 51, 6 b). Und ich will nicht zuerst meine Vernunft nach Rat fragen, wie sich's zusammenreime oder möglich sei, dass ich seinen Leib und Blut mündlich empfangen kann, und danach wie ein Richter über Gottes Worte nach meinem Gutdünken deuten. ... Er hat es gesagt, dabei da lasse ich's bleiben. Verführt Gott mich, so bin ich selig verführt. ...

O lieber Mensch, wer den Artikel im Abendmahl nicht glauben will, wie will er doch jemals glauben den Artikel von der Menschheit und Gottheit Christi in einer Person? Und ficht dich an, dass du den Leib Christi mündlich empfängst, wenn du das Brot vom Altar isst und das Blut Christi mündlich empfängst, wenn du den Wein trinkst im Abendmahl, so muss dich gewisslich viel mehr anfechten (besonders wenn deine letzte Stunde kommt), wie die unendliche und unbegreifliche Gottheit, die doch überall wesentlich ist und sein muss, leiblich eingeschlossen und inbegriffen werde in der Menschheit und in der Jungfrauen Leib, wie St. Paulus sagt: ‚In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leiblich‘“ (Kolosser 2, 9). (WA 54, Seite 146–158)

„Mein Haus, mein Auto, mein Boot ...“

Erinnern Sie sich noch an den Werbespot aus den neunziger Jahren, in dem zwei Männer sich gegenseitig mit den sprichwörtlich gewordenen Statussymbolen „Haus – Auto – Boot“ zu übertrumpfen versuchen? Ist es eigentlich gut und richtig, zu zeigen, was man hat und ist?

Es dauert nur wenige Sekunden, bis wir uns ein Bild von einem Menschen gemacht haben, den wir neu kennenlernen. Das war schon zu Zeiten, als Menschen noch in Höhlen lebten, eine hilfreiche Sache. Ist das ein Freund, ein Feind oder gar ein Säbelzahn tiger? Wollte man überleben, musste man sich schnell entscheiden. Vermutlich kommt es daher, dass man sich gar nicht verbieten kann, andere Menschen unbewusst einzuschätzen. Man kann auch nicht nicht auf andere wirken.

Allerdings scheint da noch ein Phänomen dazugekommen zu sein. Menschen, die zusammenleben, bilden Hierarchien und Rangordnungen aus. Der beste Mammutjäger kriegt die größte Höhle und die schönste Frau. Damit alle sehen, dass er der Chef ist, wickelt er sich in ein besonders schönes, dickes Mammutfell.

Im Grunde funktioniert das Zurschaustellen der eigenen Bedeutung und des eigenen Reichtums noch immer nach dem Motto: „Viel Mammut – viel gut“. Mittlerweile nennt man so etwas Statussymbol. Das ist etwas, das die gesellschaftliche Stellung oder die Zugehörigkeit zu einer Gruppe deutlich macht. Streng genommen darf ein Statussymbol nur besitzen, wer auch den entsprechenden Status hat. Also: Eine Krone darf man nur tragen, wenn man auch wirklich König ist. Einen Titel kann nur führen, wer dazu berechtigt ist. Auf dem Golfplatz ist nur erwünscht, wer auch zum teuren Golfklub gehört.

Was man hat und was man gerne hätte

Anders ist das mit Prestigeobjekten. Das sind kostspielige Gegenstände, die jeder erwerben kann, der das nötige Geld hat oder sich bei der Bank leiht. Leider hat sich dieser Unterschied noch nicht bis zu allen Millionären im Privatfernsehen herumgesprochen, weshalb die Zurschaustellung ihres



Reichtums einfach nur vulgär wirkt. Es gibt dafür sogar ein lustiges Wort: rolexen. Das kommt von den teuren Uhren mit dem Krönchen drauf, bei denen man wissen muss, dass es sich um eine echte Rolex handelt, um sie nicht geschmacklos zu finden. Wer als Mann eine solche dezent unter dem Anzugärmel hervorblitzen lässt, hat es sozial geschafft. Wer damit offen angibt oder gar ein Imitat trägt, der rolext eben. Er täuscht einen Status vor, den er gar nicht hat, sondern nur gern hätte.

Denn etwas komplexer ist die Sache mit Prestigeobjekten und Statussymbolen schon, umgangssprachlich werden die Begriffe auch wechselseitig gebraucht. Statussymbole sind Signale, die uns etwas über einen anderen Menschen vermitteln, sie geben uns Informationen über unsere soziale

Umwelt. Allerdings ist die Ausstrahlung von Menschen ein Gesamtkunstwerk. Es passiert oft, dass Menschen die erwünschte Wirkung auf andere selbst torpedieren. Die teuerste Perlenkette ist unangemessen, wenn ein junges Mädchen sie trägt. Der Auszubildende, der mit Einstecktuch und Manschettenknöpfen erscheint, wirkt lächerlich.

Es kann auch schiefgehen

Die beabsichtigten Signale können sich sogar ins Gegenteil verkehren, wenn man die Dinge nicht souverän handhaben kann. Dann werden sie sogar zum Karrierekiller. Da sind zum einen Smartphones und ähnliche Geräte. Es ist eine wahre Freude, wie besonders Männer in steinzeitliches Imponiergehabe verfallen können, wenn sie darüber mit anderen reden. Wenn sich

dann allerdings herausstellt, dass sie erstens ein Allerweltshandy haben, das nicht das neueste ist, und dann auch noch nicht mal damit umgehen können, das ist peinlich. Mancher mag sich ein teures Restaurant leisten können, aber wenn er seine Begleiterin zuerst durch die Tür gehen lässt, das Besteck in der falschen Reihenfolge benutzt und dann noch den Rechnungsbetrag verlauten lässt, nützt das wenig. Eigentlich sagt so ziemlich alles etwas über unsere soziale Position aus. Manches ist erkennbar, wie der reservierte Parkplatz für den Firmenchef. Anderes sieht man nicht unbedingt auf den ersten Blick, teure Schuhe zum Beispiel. Es handelt sich dabei um Signale, Codes, die innerhalb einer Gruppe verstanden werden. Deshalb gilt das alles nicht nur für die oberen Zehntausend. Handwerker sehen zuerst, welches Werkzeug der andere benutzt. Ein Traktor kann genauso ein Statussymbol sein wie ein Auto, er kostet ja auch mehr.

Kann man das auch nicht mitmachen?

Muss man dieses Spiel eigentlich mitmachen? Man kann es bewusst durchbrechen. Papst Franziskus tut das gerade und sammelt Sympathiepunkte damit. Allerdings wird er das nicht unbegrenzt tun können, denn er muss eine Weltkirche repräsentieren. Das ist das Dilemma aller, die sich in irgendeiner Führungsposition befinden.

Ehrliche Bescheidenheit verdient Respekt. Es zeugt von einem guten Selbstwertgefühl, nicht immer das Schönste, Beste, Größte haben zu müssen. Welchen Lebensstil man privat pflegt, darf man auch privat entscheiden. Allerdings macht der Kampf um Anerkennung und Bewunderung zunehmend vor gar nichts mehr halt. Die richtige Wohngegend, der richtige Friseur, die richtige Schule der Kinder werden auf einmal zum Maßstab. Man muss möglichst viele „Freunde“ auf Facebook haben (wie hieß es im letzten Karneval irgendwo: 50 Freunde bei Facebook und keinen, der beim Umzug eine Kiste tragen kann) und die richtigen sozialen Kontakte im Leben. Wer wen kennt, wer von wem

begrüßt oder vorgestellt wird, das war schon immer eine Währung, mit der Karriere bezahlt wird.

Aber dass man sich seine Freunde oder gar Ehepartner nach solchen Nützlichkeitsabwägungen aussucht, geht einfach zu weit.

Status und Bescheidenheit

Beruflich kann man sich den üblichen Gepflogenheiten nicht wirklich entziehen. In gewissen beruflichen Positionen muss man zum Beispiel einen Anzug tragen und den Firmenwagen akzeptieren. Ein gewisses Benehmen oder angemessenes Kleiden signalisieren, dass jemand seriös und vertrauenswürdig ist. Was beruflich notwendig ist, darf man auch mit gutem Gewissen akzeptieren. Wer sogar in der Position ist, Maßstäbe für seinen Betrieb oder sein Unternehmen zu setzen, kann ja eine Kultur prägen, die den Umgang mit Statussymbolen nicht übertreibt.

In jedem Fall kann man sich im Understatement üben. Ich habe als Kind gelernt, niemals und unter keinen Umständen zu erwähnen, wie viel etwas gekostet hat oder jemand verdient, es sei viel oder wenig. Urlaub an exotischen Orten ist toll, aber muss man jeden Tag dreimal Fotos davon bei Facebook posten? Früher hat man das Angeberei genannt. Und schlechtes Benehmen macht sowieso jedes Statussymbol zunichte.

Bescheidenheit steht heutzutage nicht hoch im Kurs. Wer sich nicht alles leistet, was er sich leisten könnte, wer auf manchen Luxus verzichtet, wer nicht ständig Beachtung und Anerkennung einfordert, steht schnell als Verlierer da. Allerdings ist innere Freiheit und Unabhängigkeit ein nicht zu unterschätzender Gegenwert. Vor allem bewahrt sie vor dem ewigen Vergleichen und dem Neid.

Jeder kann darauf achten, Dinge oder Aktivitäten um ihrer selbst willen zu schätzen und zu genießen und nicht, weil sie einen besser dastehen lassen. Es macht Spaß, wenn man sich etwas Schönes leistet. Aber was das ist, sollte jeder für sich gut überlegen. Ansonsten gilt bei Luxusgütern: Das hab ich schon, das brauch ich nicht, das ist mir viel zu teuer ... Andrea Grünhagen

Kleefelder Notizen

Fußballnachbar

Von einem prominenten (Beinahe-)Nachbarn konnte ich überraschend in der Mai-Ausgabe des Stadtmagazins „Kleeblatt“ lesen, das – wie das Kirchenbüro der SELK – in Hannover wunderbarem Stadtteil Kleefeld beheimatet ist: Didier Ya Konan, Stürmer und Publikumsliebhaber der Fußball-Bundesliga-Mannschaft von Hannover 96, wohnt bei uns „umme Ecke“. Ich hatte ihn schon mehrfach beim Brötchenholen gesehen, okay, aber dass er so nah mit seiner Familie seinen Wohnsitz genommen hat, wusste ich nicht. Nicht nur diese Nachbarschaftsneuigkeit, auch das Bekenntnis zum christlichen Glauben, das dem Magazin-Interview seinen Titel gab – „Ich glaube an Gott“ –, erfreut(e) mein Herz: „*Ich glaube an Gott. Das gibt uns Kraft und macht mich einfach glücklich.*“ Natürlich ist dieses Bekenntnis das weit wichtigere, aber auch des Kickers Liebeserklärung an den Stadtteil ist nicht von schlechten Eltern:

„*Wir wohnen in Kleefeld und wollen auch nicht weg von hier. Die Leute sind fantastisch, und es lässt sich in Kleefeld besonders schön wohnen. Grün und ruhig, aber trotzdem ist was los. Wir haben in Kleefeld den für uns schönsten Platz gefunden, es ist super für Familien.*“

Auch wenn Profifußballer während ihrer Karriere kaum eine *bleibende Stadt* haben, ist das doch erst mal eine Ansage! Und so sind wieder einmal aller guten Dinge drei, schafften *Fußball, Glaube, Stadtteilliebe* eine Verbundenheit, die das Herz erfreut.

Hannover als Sitz der Kirchenleitung war seinerzeit bei der Ortsauswahl nicht ohne Konkurrenz und wurde nach der politischen Wende in Deutschland auch mehrfach infrage gestellt. Ich weiß, dass man anderer Meinung sein kann – ich bin es nicht: Kleefeld! „*Grün und ruhig, aber trotzdem ist was los!*“

Michael Schätzel

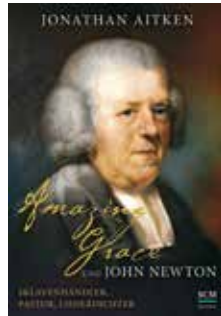
Amazing Grace

Es ist der meistgesungene, am häufigsten aufgenommene und beliebteste Choral der Welt: Amazing Grace. Sein Autor: John Newton. „Jeden Tag rührt es in den unterschiedlichsten Situationen Herzen in aller Welt an, von nationalen Traueranlässen bis hin zu persönlichen Glücksmomenten“, schreibt Jonathan Aitken in seiner großartigen Biografie über Newton, doch „unter den Milliarden von Menschen, die ‚Amazing Grace‘ gern singen oder hören, wissen nur erstaunlich wenige etwas über seine Ursprünge, seine Zwecke, seine Folgen oder seine Geschichte“.

Das Buch ist bestens geeignet, das zu ändern. Die faszinierende Lebens- und Bekehrungsgeschichte von John Newton, der als Seefahrer und Skla-

venhändler unter abenteuerlichen Umständen immer wieder aus lebensbedrohlichen Situationen bewahrt wird, zum Glauben findet und schließlich als Pfarrer, politischer Berater und Schriftsteller segensreich wirkt, ist spannend, berührend, ermutigend. Unbedingt lesenswert!

Doris Michel-Schmidt



Jonathan Aitken:
Amazing Grace
und John
Newton –
Sklavenhändler,
Pastor, Liederdichter,
SCM Hänssler
Verlag 2014,
359 Seiten,
29,95 Euro.

Terminkalender

Juni 2015 (in Auswahl)

- **14. Juni:** Stadthagen: Gemeinsames Missionsfest für Stadthagen, Minden und Rodenberg mit Matthias Tepper
- **19. bis 21. Juni:** SELK: Rettungsschwimmer-Lehrfreizeit in Rodenberg
- **19. bis 21. Juni:** Sprengel Nord: Probenwochenende des „Neuen Chores“ in Lüneburg
- **19. bis 21. Juni:** Hessen-Nord: Einsteiger-BJT in Kassel
- **19. bis 21. Juni:** Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel: Schnupperwochenende
- **20. Juni:** Niedersachsen-Ost: Scotland Yard
- **20. Juni:** Niedersachsen-Süd: Frauentreffen in Loccum
- **21. Juni:** Sachsen-Thüringen: Gottesdienst auf der Landesgartenschau in Schmalkalden (von der Gemeinde Steinbach-Hallenberg verantwortet)
- **22. bis 29. Juni:** Freizeit der Lutherischen LaienLiga in Sellin/Rügen
- **23. bis 25. Juni:** SELK: Liturgische Kommission in München
- **26. Juni:** Niedersachsen-Süd: Konzert der Lutherischen Bläsergruppe in Steinheim

- **26. bis 28. Juni:** Sprengel Nord: Sprengeljugendtage in Krelingen
- **26. bis 28. Juni:** Sachsen-Thüringen: Musikalisches Wochenende in Sangerhausen
- **27. Juni:** SELK: Verleihung des Hermann-Sasse-Preises an Prof. Dr. Irene Dingel in Oberursel
- **27. Juni:** Niedersachsen-Süd: Konzert der Lutherischen Bläsergruppe in Stadthagen
- **28. Juni:** Sprengel Nord: Posaunenfest in Krelingen
- **28. bis 30. Juni:** Niedersachsen-West: BJT
- **28. Juni:** Bielefeld: Missionsfest mit Dr. Horst Neumann
- **28. Juni:** Lutherische Theologische Hochschule in Oberursel: Hochschulfest und Mitgliederversammlung des Freundeskreises

Juli 2015 (in Auswahl)

- **2. bis 4. Juli:** SELK: Kirchenleitung in Oberursel
- **3. bis 5. Juli:** Hessen-Nord und -Süd: Hessen-Festival in Allendorf/Lumda
- **3. bis 5. Juli:** Niedersachsen-Ost: JuMiG-Freizeit

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche
(SELK)

46. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: s.nikolai@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe
(jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90).
Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80)
inkl. 7% MWSt.
Abbestellungen sind möglich bis zum
31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist,
dass spätestens drei Monate vor dem Termin
die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion

Dr. Andrea Grünhagen, Chefredakteurin
Große Barlinge 37, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Gruenhagen@selk.de

Pfarrer Jochen Roth
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte
Telefon: (0 51 75) 9 31 34
E-Mail: Jochen.Roth@selk.de

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D.
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08
E-Mail: Bischof@selk.de

Pfarrer Benjamin Anwand
Widdershausen, Brunnenstraße 10
36266 Heringen
Telefon: (0 66 24) 3 02
E-Mail: widdershausen-obersuhl@selk.de

Pfarrer Gottfried Heyn
Große Barlinge 35, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30
E-Mail: Heyn@selk.de

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

Titelbild

Hochzeitstafel.

© Foto: Andrea Otto

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



**LUTHERISCHE
STUNDE**
Postfach 11 62, D-27363 Sottrum
E-Mail: info@lutherischestunde.de
www.lutherischestunde.de

... täglich über
INTERNET, TELEFON und RADIO

Die genauen Sendeangaben finden Sie jeweils im Heft „Lutherische Stunde – Stimme mit Standpunkt“, das wir Ihnen gerne kostenlos schicken.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, sind wir sehr dankbar für Ihre Spenden!

Konto der Lutherischen Stunde:
IBAN DE84 2415 1235 0026 3333 36
bei der SPK ROW-Bremervörde
BIC BRLADE21ROB

AKTUELL – DRINGENDE BITTE:
Unterstützen Sie die Lutherische Stunde bei folgender Abstimm-Aktion. Einfach und kostenlos mit jedem vorhandenen Handy je 3 Stimmen abgeben:
<https://verein.ing-diba.de/kultur/27367/lutherische-stunde-e-v-christliches-medienmissionswerk>
oder auf www.lutherischestunde.de in der Mitte den Direktlink anklicken (im Text „WICHTIG!...“).

Auf jede Stimme kommt es an – bitte auch weitersagen!

Vielen Dank für jede Mithilfe und Gottes Segen!

Ferienhaus der SELK



Die Holsteinische Schweiz hat viel zu bieten und einen hohen Erholungswert. Im gut ausgestatteten Ferienhaus der SELK in Bad Malente-Timmdorf stehen für 2015 noch offene Termine zur Verfügung.

Auskunft und Buchungen:
Maren Arndt, Groß Meinsdorf,
Kornhof 2, 23701 Süsel, Telefon:
(0 45 21) 7 74 72 86, E-Mail:
ferienhaus@selk-schwartau.de

Aus dem Angebot des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der SELK – auch für den Einsatz auf Freizeiten oder als Verteilgabe in Gruppen geeignet:

SELK-Schlüsselbänder

Farbe: grün, Aufschrift:
www.selk.de lebendige Kirche
Preis: 2,- Euro pro Stück



Bestellungen an:
AfG der SELK, Postfach 690407,
30613 Hannover, E-Mail: selk@selk.de



**Lutherische Orientierung
Themenhefte der SELK**

Heft 9:
**Aufbruch
Mission und
Diakonie**

Herausgegeben von der
Kirchenleitung der SELK
ISSN: 2191-6519
Stückpreis: 1,25 €.

Bezug über: Kirchenbüro der SELK,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

Für unser gesamtkirchliches Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiter suchen wir:

Ortskräfte für Arbeitssicherheit

Sie sind Fachkraft für Arbeitssicherheit oder haben Interesse, sich zur Ortskraft für Arbeitssicherheit ausbilden zu lassen? Sie sind bereit, sich ehrenamtlich für einen begrenzten regionalen Bereich in den Aufgabenbereich der Arbeitssicherheit einbinden zu lassen?

Dann melden Sie sich bitte im
Kirchenbüro der SELK,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefon: (05 11) 55 78 08,
E-Mail: selk@selk.de

@@@ Mehr als 1000 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst **selk_news** informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) bezogen werden. @@@



BAUSTEINSAMMLUNG 2015

zur Unterstützung von Sanierungsmaßnahmen der Johannesgemeinde in Schwenningdorf

Postbank Hannover
IBAN DE09 2501 0030 0119 3303 05
BIC PBNKDEFF

www.bausteinsammlung.de

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)



**28. Juni 2015
SPRENGEL
POSAUNENFEST**

Glaubenshalle Krelingen

10.30 Uhr Festgottesdienst
14.00 Uhr Geistliche Bläsermusik
www.kirchenmusik-selk-nord.de

**EINTRITT FREI
KOLLEKTE ERBETEN**